Fremdenblatt
25./XI. 1917

* (Eine Preistreiberei-Razzia in St. Marx.) Um dem maßlosen Treiben mit Schweinen auf dem Zentralviehmarkt in Sankt Marx und mit Schweinefleisch im Wege des Schleichhandels ein Ziel zu setzen, wurde am 22. d. auf Anordnung des Kriegswucheramtes der Schweinemarkt in St. Marx durch Organe des erwähnten Amtes überwacht. Es wurden hiebei mehrere Fälle festgestellt, daß von Händlern und Kommissionären im Großverkauf Preise in der Höhe von 16 bis 20 Kronen für das Kilogramm gefordert wurden. Diese Preise wurden auch von den Käufern, vor allem von Gastwirten und einzelnen Fleischselchern, bereitwilligst gezahlt.

Als gegen die Preistreiber eingeschritten wurde, was gleich in der ganzen Halle bekannt wurde, begann mit einem Male der Verkauf zu stocken. Es trat eine Sitzung der Marktkommission zusammen, die sich mit der Möglichkeit einer Abwicklung des Marktverkehrs befaßte. Mit Rücksicht auf die bessere Qualität der Schweine gegenüber denen ungarischer Provenienz wurde für den diesmaligen Verkehr ein Großpreis von 13 bis 14 Kronen und ein Detailpreis von 16 bis 17 Kronen für Fleisch, bezw. Fettfleisch, und ein Durchschnittspreis von 4 Kronen für Kopf und Innereien festgesetzt. Diese Preise wurden sodann den in der Halle versammelten Händlern und Käufern kundgemacht; gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß eine Ueberschreitung dieser Preise zur Anzeige gebracht werden würde. Um einem allfälligen Schleichhandel durch die Käufer vorzubeugen und um auch überprüfen zu können, ob auch die Gastwirte entsprechend den um 4 bis 5 Kronen für das Kilogramm erniedrigten Einkaufspreise den Preis für den Schweinebraten herabsetzen, wurden Namen und Adressen der Käufer notiert. Der Verkauf in den Gasthäusern und bei den Fleischhauern wurde und wird noch überwacht. Die bei der Preistreiberei betretenen zehn Händler und Kommissionäre wurden dem Gerichte angezeigt.